

## „10th International Conference on the Dialogical Self“ in Braga (Portugal) 13. – 16. Juni 2018

Tagungsbericht von Frau Dr. Barbara Schellhammer, Frau Dr. Karin Hutflötz und  
Veronika Hilzensauer

Die zehnte „Dialogical Self Conference“ fand an der *School of Psychology* der *Universität Minho* in Braga (Portugal) vom 13. bis 16. Juni 2018 statt. Die Konferenz wurde von dem „International Institute for the Dialogical Self“ organisiert und findet alle zwei Jahre statt, wobei der Standort wechselt und der interdisziplinäre Austausch besonderen Stellenwert hat. Insgesamt erstreckte sich die Konferenz über vier Tage und gliederte sich in verschiedene Angebote, wie Workshops, Symposien, Panels, eingeladene Vorträge und Paper Sessions, wobei bis zu fünf Beiträge gleichzeitig angeboten wurden.

Ziel der Konferenz ist der interdisziplinäre Austausch und die dadurch beförderte Weiterentwicklung der „Dialogical Self Theory“ („DST-Theory“). Die Grundannahme der Theorie ist, dass das Selbst nicht substantiell aufgefasst werden kann und sollte, sondern sich vielmehr dialogisch bewegt und sich immer wieder neu in verschiedenster Weise und Vielfalt positioniert. Interessant ist, dass der Gründer der Theorie – **Professor Dr. Hubert Hermans** – zwar den Grundstein mit der Idee gelegt hat, er jedoch keinen Anspruch auf die eindeutige Auslegung der Theorie legt. Vielmehr hebt Hermans hervor, dass die Theorie selbst im Entstehen ist und sie auf kein bestimmtes Grundlagenwerk verweist, sondern auf viele verschiedene Theorieentwürfe, die sich alle mit der Grundannahme unterschiedlich auseinandersetzen. Dies hat zur Folge, dass die Theorie sowie die Konferenzen sehr offen gegenüber jeglichen Anfragen sind und Räume schaffen, um sich interessiert-kritisch mit den jeweiligen Ideen auseinanderzusetzen. Aufgrund der Tatsache, dass die Theorie auf der einen Seite theoretisch immer weiterentwickelt wird und auf der anderen Seite in vielfältiger Hinsicht Anwendung findet, lädt sie die verschiedensten Menschen zum gemeinsamen Diskutieren ein. So war die Tagung von vielen Theoretiker\*innen und Praktiker\*innen aus den verschiedensten Fachbereichen wie z.B. der Psychologie, Pädagogik, Psychoanalyse, systemischen Therapie, Medizin, Sozialen Arbeit, Ethnologie oder auch der Philosophie vertreten.

Frau Dr. **Barbara Schellhammer** ist seit einiger Zeit im „Scientific Committee“ der „International Dialogical Conference“ und organisierte in diesem Zusammenhang ein „Invited Symposium“ in Mitarbeit von Frau Dr. **Karin Hutflötz**, Herrn **Sebastian Herrlich** (Alumni der HfPh) und Frau **Veronika Hilzensauer** (MA-Studierende der HfPh) zum Thema „*Philosophical Queries and Investigations of the DST*“, welches gleich zu Beginn an prominenter

Stelle der Tagung stattfand. Gründe für die Organisation des Symposiums sah Schellhammer vor allem in der Notwendigkeit die „Dialogical Self Theory“ philosophisch besser zu fundieren, da sie an einigen Stellen inkohärent oder fragwürdig erscheint und sie trotz einer Vielzahl an möglichen philosophischen Anknüpfungspunkten kaum philosophische Literatur einbezieht. In diesem Sinne hielt Hutflötz zuerst einen Vortrag mit dem Titel „*On becoming a real self: Kierkegaard's relational concept of selfhood and the DST*“, um mit Kierkegaard deutlich zu machen, dass das Selbst bereits ein Selbst-Verhältnis ist, welches sich zu sich selbst verhält, wobei die Wichtigkeit der relationalen Verfasstheit des Selbst betont werden kann. Im Anschluss daran sprach Hilzensauer über das Thema „*Being in relation to others: the importance of recognition for the Dialogical Self Theory*“, um zum einen herauszuarbeiten, inwieweit Anerkennung die Grundvoraussetzung für jegliche Subjektconstitution ist, die zugleich immer schon dialogisch-relational verläuft und, um zum anderen auf die normativen Aspekte eines dialogisch verfassten Subjekts hinzuweisen. Herrlich verband in seinem Vortrag „*The concept of self in DST compared to Internal Family System (IFS) Theory with an intercultural perspective of Taoism*“, zwei verschiedene Theorien bzw. Praktiken, nämlich die „IFS-Theorie“ mit der Theorie des Taoismus, um zu zeigen, inwieweit die beiden Konzepte die Idee einer dynamischen, individuellen und vielfältigen Selbstheit teilen, um zugleich die Idee einer in sich abgeschlossenen Entität abzulehnen. Abschließend beschäftigte sich Schellhammer in ihrem Vortrag mit dem Titel „*On Becoming a Real Self: Kierkegaard's Relational Concept of Selfhood and the DST*“, mit der Nietzschen Definition der Seele als eine „Subjekts-Vielheit“, um zugleich theoretisch zu begründen, dass das Selbst nicht in einer absolut pluralen, weil sonst pathogenen Vorstellung von Identität begriffen werden dürfe. Im Anschluss an die vier Vorträge entwickelte sich in der dafür vorgesehenen Zeit von fünfzehn Minuten eine lebhaft Diskussions mit verschiedenen interessierten Zuhörer\*innen, darunter **Herrmanns** selbst, sowie **Rens van Loon** von der *Tilburg School of Humanities and Digital Sciences (Department of Philosophy)*.

Nachdem das beschriebene Symposium abgehalten war, besuchten Schellhammer, Hutflötz, Herrlich und Hilzensauer zumeist gemeinsam in den folgenden Tagen die verschiedensten Beiträge aus Praxis und Theorie. In diesem Sinne wurde unter anderem ein Panel von **Karl Joyner**, **Sara Hardman** und **Jennifer Decerff** von der „Columbia University“ besucht, die für die Implementierung der „DST-Theorie“ in Bildungskonzepten plädierten bzw. die praktische Durchführung von denselben theoretisch explizierten. Inwieweit sich die Vorstellungen von multiplen Identitäten in der englischen Sprache niederschlagen, erörterte **Yaeko Hori** von der *Waseda University & University of Southampton*. Des Weiteren hielt **Kristiina Uriko** (*Tallinn*

*University*) einen Vortrag zu der Frage, ob die „DST-Theory“ auch in Bezug auf den sich verändernden Körper von werdenden Müttern anwenden lässt und neue Erkenntnisse bereithält. Dass sich die DST-Theorie gewinnbringend für das weitere Verständnis und die Kritik von geschlechtsspezifischen Zuschreibungen heranziehen lässt, hob **Shipra Sunejy** von der *Azim premji University* in Bezug auf das Sorgetragen unter Geschwistern hervor. Weiterhin beschrieben **Olga Lehmann**, **Tine Friis** und **Kyoko Murakami** von der *Norwegian University* theoretische wie methodologische Möglichkeiten einer dialogisch konzipierten ästhetischen Arbeit mit Menschen. Inwiefern sich die „DST-Theory“ einsetzen lässt, um die Radikalisierung von Menschen besser zu verstehen, bzw. um Strategien der De-Radikalisierung zu entwickeln, stellten **Piotr Oles** (*Catholic University of Lublin*), **Toon van Meijl** (*Radboud University*), **Jutta König** (*Dialogical Self Academy*) und Frans Wijzen (*Radboud University*) in einem Symposium heraus, um zugleich die Grenzen eines dialogischen Verständnisses von Gesellschaft und Demokratie zu beschreiben. Zudem hielt **James Madaio** vom *Oriental Institute of the Czech Academy of Sciences & Oxford Centre for Hindu Studies* einen Vortrag zur indischen Philosophie und inwieweit diese Anknüpfungspunkte zur „DST-Theory“ bietet bzw. sich diese erweitern lässt vor allem in Bezug auf die Verleiblichung von Selbst-Positionierungen. **Ramiro Tau** (*Archives Jean Piaget - Université de Genève*) hielt zudem einen Vortrag über seine Forschungsergebnisse bezüglich der Todesvorstellung von Kindern bzw. der Vorstellung des „Nichts“, um zu zeigen inwieweit die theologische Vorstellung eines Vernunftfortschritts gegenüber den eigenen empirischen Ergebnissen als nicht haltbar erscheint und die „DST-Theory“ gute Anknüpfungspunkte bietet.

Mit den meisten der genannten Personen entspannen sich auf der Konferenz interessante und gedankenanstrengende Gespräche. Wie die Beschreibung der Vorträge bereits verrät, war die Konferenz sehr international geprägt, was nicht zuletzt einen besonderen Reiz ausmachte. Mit manchen der genannten Personen bestehen seither Kontakte, was sehr bereichernd ist. Nicht zuletzt barg auch die gemeinsame Teilnahme eine besondere Change zum philosophischen Austausch und anregenden Gesprächen bzgl. der besuchten Beiträge.

Frau Schellhammer, Frau Hutflötz und Frau Hilzensauer Danken **pro philosophia** herzlich für die Förderung der Teilnahme an der „10th Dialogical Self Conference“ und der damit einhergehenden Anregungen für das weitere philosophische Arbeiten.

Für weitere Informationen zur Konferenz, besuchen Sie gerne diesen Link: [DST-Conference](#).